

Autor:innen

Conny Allum (B.A. B.A.), geb. 1996, studiert Deutsche Philologie und Geschichtswissenschaften an der Universität Wien und arbeitet als Kinderpädagogin. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Abfallforschung, Umweltgeschichte, Wissens- und Wissenschaftsgeschichte sowie der Stadtgeschichte Wiens.

Peter Bohnert studierte von 2016 bis 2021 Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität zu München. Nach einer Tätigkeit als Archivar im Bundesarchiv in Berlin ist er seit 2022 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für die Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Vechta beschäftigt. Sein Dissertationsprojekt befasst sich mit hydrotechnischen Reisen in der Frühen Neuzeit.

Christoph Borbach ist Postdoktorand am DFG-Sonderforschungsbereich »Medien der Kooperation« an der Universität Siegen. Zuvor forschte und lehrte er u.a. an der Universität Wien, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, der Leuphana Universität Lüneburg und der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Dissertation *Delay — Mediengeschichten der Verzögerung, 1850-1950* (transcript, 2024) wurde mit dem Förderpreis der Dirlmeier-Stiftung der Universität Siegen ausgezeichnet. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Technikgeschichte und Medientheorie sowie Medienepistemologie, Sound Studies und Medienpraxeologie.

Sebastian De Pretto, geb. 1985, lehrt und forscht im Fachbereich Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte an der Universität Bern und gehört der Faculty des Instituts Kulturen der Alpen an der Universität Luzern an und ist Redakteur bei der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte. Im Rahmen seiner Habilitation leitet er ein Projekt zur Geschichte der Hydroenergie im schweizerisch-italienischen Alpenraum und hat zu diesem und verwandten Themen mehrere Aufsätze und Sammelbände veröffentlicht.

Madline Fischer, geb. 1995, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Graduiertenkolleg KRITIS der Technischen Universität Darmstadt. Ihr Dissertationsprojekt ist am Lehrstuhl für Neuere Geschichte angesiedelt und befasst sich mit der Geschichte von Warnsystemen am Beispiel des deutschen Sturmwarnsystems im Zeitraum von 1870 bis 1990.

Florian Fockelmann, geb. 1992, ist Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Umwelt- und Technikgeschichte an der Universität Passau. Zurzeit promoviert er zur Geschichte von Satelliteninfrastrukturen in den letzten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts.

Walpurga Friedl ist Universitätsassistentin am Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte der Johannes Kepler Universität Linz. In ihrem Dissertationsprojekt untersucht sie anhand von Oral-History-Interviews und zeitgenössischen Medienbeiträgen die Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in Österreich seit den 1970er Jahren. Selbst auf einem Biobauernhof aufgewachsen, geht sie der Frage nach, wie Österreich zum EU-Vorreiter in der Biolandwirtschaft wurde. Ihre Forschung bewegt sich an der Schnittstelle von Agrar-, Umwelt-, Technik- und Arbeitsgeschichte. Technik und Arbeit waren auch zentrale Themen des interdisziplinären Forschungsprojekts »Digitalisierung und Arbeitsorganisation. Narrative, Praxis und Gestaltungsoptionen«, in dem sie anhand von Arbeitnehmer:innen- und Arbeitgeber:innen-Zeitschriften den Diskurs über die Auswirkungen technologischer Veränderungen auf die Arbeitswelt seit den 1970er Jahren analysierte. Während ihres Studiums der Geschichte und Germanistik an der Universität Wien befasste sie sich in Abschlussarbeiten sowie als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit historischer und gegenwärtiger Migration und Mobilität.

Robert Groß, geb. bei 330 ppm, ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsschwerpunkt Wissenschaftsgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Wien tätig. Dort leitet er seit Sommer 2025 ein Projekt zur Umwelt- und Technikgeschichte der Erdgasversorgung in Österreich. In seinem Habilitationsprojekt widmet er sich überdies verschiedenen Fragen der europäischen Fossilenergiegeschichte während der Großen Beschleunigung. Zudem ist Groß gemeinsam mit Katharina Scharf von der Universität Graz Regionalrepräsentant der deutschsprachigen Länder der Europäischen Gesellschaft für Umweltgeschichte (ESEH).

Wilko Graf von Hardenberg ist ein in Berlin lebender Wissenschafts- und Umwelthistoriker und der Präsident der European Society for Environmental History. Seine Forschungslaufbahn umfasste Positionen als Co-PI des DFG/AHRC-Projekts »Sound of Nature. Soundscapes and Environmental Awareness, 1750–1950«,

Gastprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin, Senior Research Scholar am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin und DAAD Visiting Assistant Professor an der University of Wisconsin-Madison. Seine Forschung untersucht, wie die Natur im modernen Zeitalter zu einer messbaren Größe wurde, wie diese Transformation die Gestaltung von umweltrelevanten Politiken geprägt hat und wie der Staat zu einem zentralen Akteur im Naturschutz und Umweltmanagement wurde. Er ist Autor von *Sea Level: A History* (University of Chicago Press, 2024), das nachverfolgt, wie der Meeresspiegel zu einem wichtigen Maßstab für Umweltveränderungen wurde, und *A Monastery for the Ibex* (University of Pittsburgh Press, 2021), der ersten Geschichte der frühen Jahre von Italiens Gran-Paradiso-Nationalpark. Er ist außerdem Co-Autor von *Mussolini's Nature* (MIT Press, 2021), einer Untersuchung der politischen Ökologien des italienischen faschistischen Regimes, und Co-Herausgeber von *The Nature State* (Routledge, 2017), das einen neuen Rahmen bietet, um die Rolle des Nationalstaats im Naturschutz zu verstehen.

Eike-Christian Heine, geb. 1978, ist Postdoctoral Fellow am Greenhouse Center for Environmental Humanities der Universität Stavanger in Norwegen. Er arbeitet an der Schnittstelle von Umwelt-, Wissenschafts- und Technikgeschichte. Im Rahmen des Forschungsprojektes »Petroculture's Intersections with the Cultural Heritage Sector in the Context of Green Transitions« (PITCH) forscht er derzeit zur Rolle fossiler Kultur in der Ausstellungspraxis europäischer Technikmuseen und kuratiert eine museale Intervention am Technikmuseum Berlin (mit Nora Thorade). Zu seinen jüngsten Publikationen zählen die Herausgabe des Themenheftes *Submerged: Diving and the Undersea in Environmental History* für das *Journal for the History of Environment and Society* JHES (2024) und des Sammelbandes *Beyond the Lab and the Field: Infrastructures as Places of Knowledge Production Since the Late 19th Century* bei der University of Pittsburgh Press (2022, mit Martin Meiske).

Sarah Hijmans, geb. 1994, ist Dozentin an der Université Paris Cité. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Wissenschaftsgeschichte und -philosophie und erforscht die Verbindungen zwischen experimenteller und konzeptueller Praxis in der europäischen Chemie des 19. Jahrhunderts. Zuvor war sie Fellow am Science History Institute und an der Royal Institution of Great Britain sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität Berlin.

Daniel Jankowski ist seit 2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wissenschafts- und Technikgeschichte des Instituts für Geschichtswissenschaft der Technischen Universität Braunschweig. Seit 2025 befasst er sich im Rahmen des DFG-Projekts »Deichbaukonflikte« mit der Geschichte nordfriesischer Küstenschutzinfrastrukturen. Nach seinem Abschluss in den Masterstudiengängen Kultur der technisch wissenschaftlichen Welt, Geschichtswissenschaft und Anglistik im

Jahr 2020 war er zunächst in einem Forschungsprojekt zur Aufarbeitung des Forschungsstandorts Braunschweig-Völkenrode tätig und forscht und lehrt seitdem in den Bereichen Technik-, Wissens- und Umweltgeschichte an der Technischen Universität Braunschweig.

Ursula Klein (PhD, Habilitation, professor) is a historian and philosopher of science affiliated with the Max-Planck-Institute for the History of Science (MPIWG). From 1998 until 2004 she was director of an independent research group and from 2004 until 2020 a senior research scholar at the MPIWG. She has published widely on the history of chemistry, geology, mining science, technological science, technoscience and more recently the history of environmental science. Since 2008 she is a member of the German National Academy of Sciences. In 2016 she received the HistAward of the American Chemical Society for outstanding achievement in the history of chemistry. Her new research project is on the history of the global environmental change sciences. Her books include: *Experiments, Models, Paper Tools* (Stanford UP, 2003), *Materials in Eighteenth-Century Science: A Historical Ontology* (MIT Press, 2007, with Wolfgang Lefèvre), and *Technoscience in History: Prussia 1750–1850* (MIT Press, 2020).

Philipp Kröger ist seit September 2021 Mitarbeiter an der Professur für Geschichte der Gegenwart an der Universität Siegen. Zuvor erfolgte die Promotion zum Dr. phil. an der Universität Augsburg mit einer Arbeit zur deutschen Nationalitätenstatistik. Zu seinen jüngeren Veröffentlichungen zählen u.a.: *Das vermessene Volk. Nationalitätenstatistik und Bevölkerungspolitik in Deutschlands östlichen Grenzländern 1860–1945* (= Historische Wissensforschung, Band 21), Göttingen 2023; *Über die Herstellung der Natur. Konturen einer deutsch-deutschen Geschichte der Umweltgestaltung*, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 73 (2025), S. 181–219; *Die doppelte Rückkehr der Natur. Renaturierte Baggerseen als Orte der Grenzziehung von Natur, Technik und Gesellschaft*, in: Technikgeschichte 92 (2025) [im Erscheinen].

Daniel Mayr ist Doktorand an der Humboldt-Universität zu Berlin. In seinem Promotionsvorhaben, gefördert durch das Evangelische Studienwerk Villigst e.V., erforscht er die Geschichte des Ressourcenbegriffs. Zuvor studierte er Germanistik und Kunstgeschichte in Jena und Berlin.

Martin Meiske ist Postdoctoral Fellow am Department of the History of Science der Harvard University und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Berlin. In seiner Forschung verbindet er Umwelt-, Technik- und Wissenschaftsgeschichte mit einem besonderen Fokus auf Infrastrukturen; derzeit richtet er sein Augenmerk dabei auf die Geschichte von Wartung und Reparatur sowie auf Stoffgeschichten. Darüber hinaus leitet Martin den Arbeitskreis Umwelt

und Technik (AKUT) der Gesellschaft für Technikgeschichte (GTG) und ist Vorstandsmitglied der European Society for Environmental History (ESEH). Zu seinen jüngeren Publikationen gehören *Beyond the Lab and the Field: Infrastructures as Places of Knowledge Production Since the Late 19th Century* (University of Pittsburgh Press 2022, hrsg. mit Eike-Christian Heine) und *Tracing Creosote's Legacy: From the Rails of Europe to Unplanned Deposits*, in: *Technology and Culture* 66, no. 3 (2025), 777–798.

Tjark Nentwig studiert seit dem Wintersemester 2022/23 Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik (MA) an der Technischen Universität Berlin. Den Bachelor of Arts hat er 2022 an der Freien Universität Berlin im Fach Sozial- und Kulturanthropologie erworben. Er arbeitet als studentischer Mitarbeiter am Fachgebiet Technikgeschichte. Seit Sommersemester 2024 organisiert er, zusammen mit Kathrin Tschida, die nach externer Begutachtung geförderte Projektwerkstatt »Computerlandschaften – Eine kritische Technik- und Umweltgeschichte der Digitalisierung«. Zu seinen Interessensgebieten gehören die Computer- und Digitalisierungsgeschichte, insbesondere die Geschichte der Künstlichen Intelligenz, die Global und Umweltgeschichte sowie die Geschichte der Technischen Universität Berlin.

Aske Hennelund Nielsen, geb. 1990, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Science, Technology and Gender Studies an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Zurzeit habilitiert er über die Geschichte der Radiologie vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg. Nielsen war 2023 Mitbegründer der D-A-CH Arbeitsgruppe Umweltgeschichte, die die Vernetzung der Umweltgeschichte innerhalb der D-A-CH-Region fördern möchte.

Omri Polatsek ist Doktorand an der International Max Planck Research School »Knowledge and Its Resources: Historical Reciprocities« am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und an der Technischen Universität Berlin. In seiner Dissertation untersucht er Ägyptens wachsende Abhängigkeit von Düngemitteln und Pestiziden vom späten 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Omri hat einen Master-Abschluss in Globaler Geschichte der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin. Seinen Bachelor-Abschluss in Nahostgeschichte erwarb er an der Universität Tel Aviv.

Damiana Salm ist Doktorandin in Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Mit ihrem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekt zur Geschichte der »Energiearmut« (engl. »fuel poverty«) in Westeuropa der 1970er und 1980er Jahre arbeitet Damiana Salm an der Schnittstelle von Energie-, Sozial- und Umweltgeschichte. Sie studierte deutsche Sprach- und

Literaturwissenschaft an der Universität Bern (B.A.) und Vergleichende Geschichte der Neuzeit an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau (M.A.).

Caterina Schürch, geb. 1989, ist Juniorprofessorin für Wissenschaftsgeschichte an der Technischen Universität Berlin. Ihr Buch *Verbindende Mechanismen* (Steiner 2024) beleuchtet die Erforschung biochemischer und biophysikalischer Vorgänge im frühen 20. Jahrhundert. Sie arbeitet zur Geschichte der Erkundung biologischer und meteorologischer Vorgänge vom 18. bis 20. Jahrhundert und untersucht dabei, wie die Forschungsvorhaben sozial strukturiert waren und mithilfe welcher Methoden die historischen Akteure auf ihren Untersuchungsgegenstand zuzugreifen versuchten.

Kathrin Tschida studiert Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik mit Schwerpunkt Technikgeschichte (MA) an der Technischen Universität Berlin sowie Physik (BSc) an der Freien Universität Berlin. Sie ist Tutorin der Projektwerkstatt »Computerlandschaften«, einem studentisch organisierten Seminar zur Umweltgeschichte der Digitalisierung. Der hier veröffentlichte Beitrag ist aus dem Kontext ihrer Masterarbeit entstanden.

Elisabeth Wallmann, geb. 1996, ist Fachlehrerin für Geografie und wirtschaftliche Bildung sowie für Geschichte und politische Bildung an der Sekundarstufe I und II in Österreich. Ihren Master of Education absolvierte sie an der Universität Innsbruck, wo sie sich im Rahmen ihrer Abschlussarbeit mit einer Ölpipeline aus umwelthistorischer Perspektive auseinandersetzte. Ausgewählte Ergebnisse ihrer Forschung präsentierte sie 2024 in einem Vortrag im Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz. Derzeit liegt ihr Fokus auf ihrer Lehrtätigkeit und der schulischen Praxis.

Karolin Wetjen, geb. 1986, ist Post-Doctoral Fellow am Forschungskolleg Transkulturelle Studien der Universität Erfurt. Sie ist Autorin des Buches *Mission als theologisches Labor* (Steiner 2020). Ihre Forschungsinteressen liegen in der Geschichte von Klima, Umwelt, Kolonialismus und Anthropozän. In ihrem Habilitationsprojekt widmet sie sich der Geschichte von Klimawissen in populären Medien des 19. und 20. Jahrhunderts.

Dennis Yazici ist Doktorand und Stipendiat am Leibniz Institut für Europäische Geschichte in Mainz. Davor war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Umwelt- und Technikgeschichte der Universität Passau und an der Juniorprofessur für außereuropäische Geschichte an der CAU Kiel. Seine Schwerpunkte liegen in der Kolonial-, Technik- und Umweltgeschichte, mit einem besonderen Fokus auf Landwirtschaft im deutschen Kolonialismus. In seiner Dissertation untersucht er

die Geschichte der Rinderzucht während und nach der deutschen Herrschaftsperiode im kolonialen Namibia (ca. 1890–1930).

Fabian Zimmer, geb. 1990, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Technikgeschichte an der Technischen Universität Berlin. Sein Buch *Hydroelektrische Projektionen. Eine Emotionsgeschichte der Wasserkraft im Industriefilm* ist 2022 bei Wallstein erschienen. In seinen aktuellen Projekten befasst er sich mit der Diskurs- und Wissensgeschichte der Technikakzeptanz und mit der Umwelt- und Wissensgeschichte des Komforts, häuslicher Umwelten und menschlicher Bedürfnisse im 19. Jahrhundert (Habitationsprojekt).

Christian Zumbärgel, geb. 1986, ist akademischer Rat an der Universität Bielefeld. Er ist Autor des Buches *Viele Wenige machen ein Viel – Eine Technik- und Umweltgeschichte der Kleinwasserkraft (1880–1930)* (Schöningh 2018) und Mitherausgeber von *Perspektiven auf Stoffgeschichte* (transcript, 2023). Seine Forschungsinteressen liegen an der Schnittstelle von Technik-, Umwelt- und Wissenschaftsgeschichte mit Schwerpunkten in den Bereichen Energiegeschichte, Stoffgeschichte und Animal History. In seinem Habitationsprojekt arbeitet er zur Geschichte der Fischwanderungen an europäischen Flüssen im 20. Jahrhundert.

